

Ein Haus für den Artenschutz

Praxisbeispiele für Hausbesitzer und Bauwillige

MELLE Artenschutz ja – aber wie? Wie können Haus, Garten und – neu – auch Kellerräume vogel-, insekten- und fledermausfreundlich gestaltet werden? Antworten und ganz praktische Anregungen gibt die Stiftung für Ornithologie und Naturschutz (SON) in und an ihrem Artenschutzhaus in Melle.

In der Mühlenstraße 47 errichtete die Stiftung ein Gebäude, das in gleich mehrfacher Hinsicht dem praktischen Naturschutz dient – mit besiedelbaren Nisthilfen für Vögel, Insekten und Fledermäuse, mit Anschauungsmodellen aller Baugewerke als Inspiration für Hausbesitzer, Bauwillige sowie bauteilfähige Fachleute und mit einem Werkbereich für schulische und andere Projekte. Die jüngste Ergänzung wurde nach monatelanger Feinarbeit jetzt fertiggestellt: Hinter dem Haus führt eine schmale Treppe hinab in den neuen Artenschutzkeller.

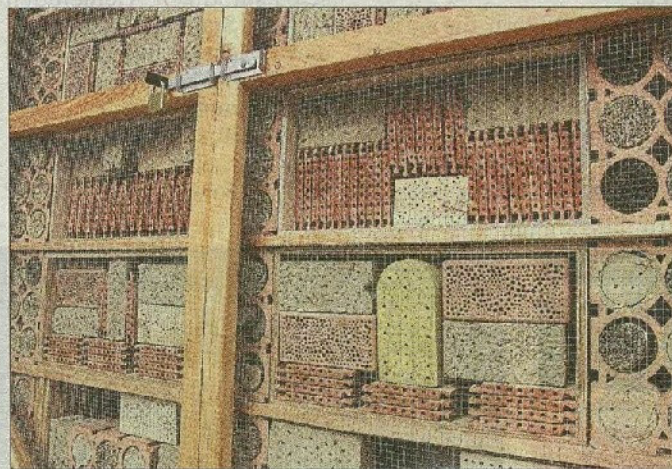
Dessen wichtigste Eigenheit ist ein Loch in der Wand. Schließlich muss ein Fledermaus-Keller für die künftigen Bewohner zunächst einmal zugänglich sein. Und natürlich brauchen die Fledermäuse auch einen Schlafplatz. Im Artenschutzkeller hängen deshalb verschiedene Spaltenquartiere – zur Anschauung, aber auch zur praktischen Nutzung. Denn die SON hofft, dass die neuen Quartiere tatsächlich besiedelt werden.

Doch die Stiftung widmet sich nicht nur den Fledermäusen. Vor dem Artenschutzhaus zieht ein großes Insektenhotel die Blicke auf sich. Gezeigt – und besiedelt



Fledermäuse sollen in den neuen Artenschutzkeller der SON einziehen.

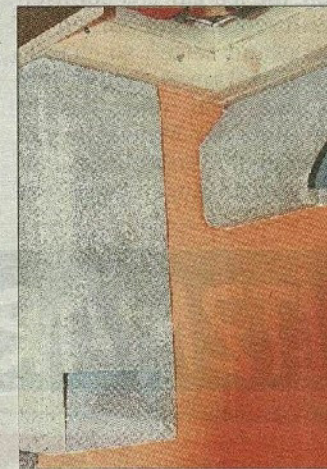
Fotos: Petra Ropers



Zeigen, was funktioniert: das Insektenhotel am Haus.

– werde nur das, was Erfolg verspreche, erklärt Volker Tiemeyer von der SON. Dazu gehören Röhren, die mit verschiedenen Halmen ausgestattet sind, Hartholz mit Bohrungen in unterschiedlicher Größe – Weichholz zerfasert und kann die empfind-

lichen Flügel der Insekten verletzen – oder auch Strangpflanzziegel. Die kommen zwar aus Süddeutschland, sind aber bei den Meller Insekten durchaus beliebt. Eine Verkleidung mit Vogeldraht verhindert, dass die Bewohner des Insektenhotels hung-



Nisthilfen richtig planen.

rigen Schnäbeln zum Opfer fallen.

An der Außenfassade des Artenschutzhauses sind Nisthilfen aller Art angebracht. In seinem Innern finden Hausbesitzer, Handwerker, Architekten oder auch Hausmeister mit Praxisbeispielen

aus allen Gewerken eine Vielzahl an Anregungen für den praktischen Natur- und Artenschutz: Dach- und Fassaden-Ausschnitte zeigen, wie sich Quartiere für Nischenbrüter und Fledermäuse im Gebäude, am Dach oder in der Gebäudeaußenhülle anbringen lassen.

Vom Schein-Kamin für Dohlen über den Turmfalken-Kasten unter dem Giebel bis zum umgebauten Dachflächenfenster für jene Vogelarten, die ihr Quartier auf dem Dachboden im freien Anflug erreichen wollen, spannt sich der Bogen. Dabei sind alle Gewerksausschnitte originalgetreu aufgebaut. Und natürlich lässt sich die SON auch wortwörtlich aufs Dach steigen. Denn dort wachsen insektenfreundliche Pflanzen. Ein kleines Insektenhotel wird bald aufgebaut, um zu prüfen, ob der Dachgarten tatsächlich geflügelte Besucher hat.

Bis im neuen Artenschutzkeller Leben einzieht, wird es unterdessen noch einige Jahre dauern. Denn Fledermäuse lassen sich damit Zeit. Die Voraussetzungen aber sind geschaffen – nicht zuletzt dank der Haarmann-Stiftung mit Sitz in Osnabrück. Sie stellte der SON insgesamt 15.000 Euro für Artenschutzmaßnahmen zur Verfügung. Und natürlich ließ es sich der Vorstandsvorsitzende Antonius Fahnemann nicht nehmen, selbst in den neuen Keller hinabzusteigen.

Termine für einen Besuch im Artenschutzhaus können vereinbart werden per Mail an kontakt@son-net.de oder unter Telefon 05422 9289328.

rop